

Festliche Klänge bei Kerzenschein

Chorkonzert „TonArt“ setzt der hektischen Vorweihnachtszeit zwei besinnliche, nachdenkliche und hoffnungsvolle Stunden entgegen.

Karin Prignitz

Schloß Holte-Stukenbrock. Die Vorweihnachtszeit ist nicht selten geprägt von hektischer Aktivität. Überall herrscht Trubel. Je näher das Weihnachtsfest rückt, desto kürzer scheinen die Tage zu werden. Viele Menschen sehnen sich nach einem Moment der Ruhe. Gefunden haben ihn die Besucher am Sonntagabend in der gut gefüllten Pfarrkirche St. Johannes Baptist in Stukenbrock.

Der dritte Adventssonntag ist dort seit dem Jahr 2017 für den Chor „TonArt“ reserviert. Das Publikum erlebte im abgedunkelten Gotteshaus, in dem in den Kirchenreihen kleine Kerzen angezündet worden waren, erneut einen bewegenden, inspirierenden und beglückenden Konzertabend.

Neben dem 30-köpfigen Chor bekamen auch die Zuhörer mehrere Gelegenheiten, mit einzustimmen, zwischen- durch beim „Mache dich auf und werde Licht“ sogar im Kanon. Die dem Programm beiliegenden Liedzettel halfen dabei. Neben Klassikern wie dem immer wieder ergreifenden „Tochter Zion“ und dem in die Jahreszeit passenden Choral- satz „Der Mond ist aufgegan- gen“, startete das Konzert ge- wohnt besinnlich. Catalin Balan, der „TonArt“ zudem als Tenor bereichert, leitete das „Wachet auf, ruft uns die Stim- me“ mit dem Spiel auf seiner Panflöte ein.

Elbisch und Schwedisch sind zu hören

Gesamtleiter Dominik Mersch hatte das Adventskon- zert in drei Blöcke aufgeteilt. Im ersten dieser Blöcke war beim „May it be“ aus der Film- musik „Herr der Ringe“ erst- mals die Fantasiesprache El- bisch zu hören und der schwe- dische Choral „Härlig är jor- den“. In Erinnerung bleiben dürfte auch die wunderschöne Vertonung des „Baba Yetu“ mit dem Vater-Unser-Text auf Swahili. „Eine der mitrei- ßendsten Interpretationen, die ich bisher gehört habe“, hob Ludger Renereg hervor, der



Die Sängerinnen und Sänger des Chores „TonArt“ schenken dem Publikum in der voll besetzten Stukenbrocker Pfarrkirche ein stim- mungsvolles Konzert.

Foto: Karin Prignitz

zwischen- durch mit Gedichten eigene Akzente setzte. Die bei- den Tenöre Martin Schubert und Magnus Brock begeisterten beim „Baba Yetu“, einer Computerspiel-Musik. „Sie hat mittlerweile einen ähnli- chen Stellenwert, wie Film- musik“, informierte Dominik Mersch.

Kesselpauken extra besorgt

Dem Thema Mond war der zweite Block gewidmet. Beim „Claire de Lune) überzeugte das von Bratschistin Kirsten Lücke zusammengestellte Strei- cherensemble. Wohlthuend zu- rückhaltend untermalten die Instrumentalisten auch viele Chorstücke.

Schlagwerker Felix Ernst hatte für den strahlenden Hal- lelujah-Chorus eigens Kessel- pauken besorgt. Anno Ottens-

troer begleitete einige Stücke auf der Orgel. Wie gut die ein- zeln Stimmen des durch Krank- heit ein wenig reduzierten Chores miteinander harmonieren, das wurde beim Wechselgesang von Männern und Frauen und dem gemein- samen Gesang besonders deut- lich.

Längst hat sich „TonArt“ zu einer homogenen Chorge- meinschaft entwickelt, die mal kraftvoll und mal Ruhe ver- strömend, mal sehnsüchtig und mal kraftvoll ihren ganz eigenen Stil gefunden hat. Nur die bekannten Weihnachtsli- eder zu singen, das ist längst nicht der Anspruch dieses Chores, ihm ist es vielmehr wichtig, sich mit den Inhalten auseinanderzusetzen.

Natürlich gab es am Ende des kurzweiligen Abends die geforderten Zugaben und vor der Kirche Glühwein und

Punsch von der Kolpingsfa- milie. Die Spenden sollen dies- mal für die eigene musika- lische Arbeit verwendet wer- den, „damit wir in Zukunft umso schönere und festliche- re eigene Konzerte veranstal-

ten können“, erläuterte Do- minik Mersch, der interessier- te neue Sängerinnen und Sän- ger zudem zu den Chorpro- ben, die jeweils montags ab 19.30 Uhr im Pfarrheim statt- finden, einlud.



Bratschistin Kirsten Lücke hat vor das vorweihnachtliche Chorkon- zert ein Instrumentalensemble zusammengestellt. Foto: Karin Prignitz